

Unterstreiche, was gesprochen wird (Direkte Rede)!

Die verzauberte Schneeberggeiß

Hast du schon einmal von der weißen Berggeiß reden hören, die auf dem Hohen Schneeberg hausen soll? Sie begegnet nur dem einsamen Bergwanderer, der auf den abgelegenen Pfaden geht. Wer aber der weißen Schneeberggeiß nachgeht und ihr folgt, der verirrt sich so rettungslos, dass er tagelang auf der ausgesetzten Felswand warten muss, bis die Leute vom Tale unten aufsteigen und den Vermissten suchen!

Da ist einmal auf dem Waxenriegl ein junger Almbursch gestanden und hat sehnsüchtig ins Tal hinabgeschaut. Auf dem Sattel unten müsste schon längst eine junge Sennerin auftauchen, und dann wollte er ihr als ersten Gruß einen Jodler hinab rufen, bevor er selber flink wie eine Gämse von Stufe zu Stufe über die Felsen hinab lief zu ihr. Der Bursch lehnte schon so lange an dem großen Stein, dass er sich fast selber wie angewachsen fühlte.

Kommst du denn heute überhaupt nicht mehr auf den Sattel herauf? fragte er endlich laut vor sich hin.

Ich steh schon lange da und warte auf dich, dass du dich umdrehst zu mir! sprach da auf einmal hinter ihm eine Stimme.

Er wandte sich erschrocken zurück. Stand er denn nicht allein auf diesem hohen Felsvorsprung?

Zu seinem Erstaunen sah er hinter sich ein altes Mütterchen stehen, mit einem hohen, gefüllten Buckelkorb auf dem Rücken.

Ja, wie kommst denn du so hoch auf den Schneeberg herauf? fragte der Almbursch. Dann erinnerte er sich ihrer Anrede, dass sie schon auf ihn so lange warte, bis er sich umwenden würde. Warum hast du auf mich gewartet? fragte er.

Das Mütterlein wies auf den steilen, fast senkrechten Abstieg in die Tiefe hinab. Ich hab' mich beim Kräutersuchen so verlaufen, dass ich mich nimmermehr abzusteigen trau'. Sei doch so gut und bring mich ins Tal hinab!

Damit war der Bursch aber gar nicht einverstanden. Es geht nicht, Alte. Ich könnte die junge Almerin übersehen, wenn sie dort unten auf dem Sattel auftaucht! sagte er unwillig.

Das Kräuterweiblein ließ aber nicht zu bitten nach Deine Almerin wird auch ein anderes Mal heraufkommen. Aber wenn du mir hilfst, tust du ein gutes Werk!

Der Bursch wurde immer böser auf die hartnäckige Bettlerin Es kann nun einmal nicht sein! Was sollte das Almdirndl denken, wenn es heraufsteigt so hoch und findet mich nicht! Schau zu, dass dir ein Anderer absteigen hilft! Wärest du nicht zuerst so hoch herauf gestiegen, bräuchtest du auch keine Angst zu haben, weil du dich nicht mehr traust, allein hinab zu steigen!

Die alte Kräuterin fing jetzt sogar zu weinen an Hast du aber ein hartes Herz! Ich muss heroben verschmachten, wenn mir keiner hilft, dass ich wieder ins Tal hinab finde! Versündige dich nicht; du könntest das einmal bereuen!

Da wurde der Bursch zornig Drohen willst du mir auch noch! Meinetwegen verschmachtetst du da heroben! Schau, gerade ist die junge Almerin dort unten auf dem Sattel aufgetaucht! Such dir einen anderen Helfer — ich laufe zu meiner Jungen hinab!

Doch was geschah da auf einmal! Der Bursch wollte schon den ersten Sprung über die Felsstufe hinab tun, stand plötzlich ein baumlanger Riese neben ihm. Er fasste den Burschen bei seinem Kragen und wirbelte ihn zweimal in der Luft herum.

Ich will dir helfen, dass du schnell genug hinab kommst über den Berg! schrie er, dass das Echo widerhallte Ich werfe dich gleich mit dem Felsen hinab, auf dem du stehst, weil du der armen Kräuterin nicht geholfen hast!

Der Boden, auf dem der Bursch gestanden war, bewegte sich unter seinen Füßen, und ein gewaltiger Bergsturz rollte auf den Sattel hinab.

Auf dem Sattel unten war der Almbursch nirgends mehr zu finden. Eine schneeweiße Berggeiß sprang über die Trümmer des Felssturzes fort. Der Schneebergriese hatte den hartherzigen Burschen verzaubert. Und als Berggeiß muss er von Grat zu Grat hüpfen, bis wieder ein Kräuterweiblein auf den Schneeberg steigt und ihn erlöst. Der Felsen aber, auf dem der Bursch verwunschen wurde, liegt heute noch unterhalb des Schneebergs und heißt der Grünstein.



Die verzauberte Schneeberggeiß

Hast du schon einmal von der weißen Berggeiß reden hören, die auf dem Hohen Schneeberg hausen soll? Sie begegnet nur dem einsamen Bergwanderer, der auf den abgelegenen Pfaden geht. Wer aber der weißen Schneeberggeiß nachgeht und ihr folgt, der verirrt sich so rettungslos, dass er tagelang auf der ausgesetzten Felswand warten muss, bis die Leute vom Tale unten aufsteigen und den Vermissten suchen!

Da ist einmal auf dem Waxenriegl ein junger Almbursch gestanden und hat sehnsüchtig ins Tal hinabgeschaut. Auf dem Sattel unten müsste schon längst eine junge Sennerin auftauchen, und dann wollte er ihr als ersten Gruß einen Jodler hinab rufen, bevor er selber flink wie eine Gämse von Stufe zu Stufe über die Felsen hinab lief zu ihr. Der Bursch lehnte schon so lange an dem großen Stein, dass er sich fast selber wie angewachsen fühlte.

„Kommst du denn heute überhaupt nicht mehr auf den Sattel herauf?“, fragte er endlich laut vor sich hin.

„Ich steh schon lange da und warte auf dich, dass du dich umdrehst zu mir!“, sprach da auf einmal hinter ihm eine Stimme.

Er wandte sich erschrocken zurück. Stand er denn nicht allein auf diesem hohen Felsvorsprung?

Zu seinem Erstaunen sah er hinter sich ein altes Mütterchen stehen, mit einem hohen, gefüllten Buckelkorb auf dem Rücken.

„Ja, wie kommst denn du so hoch auf den Schneeberg herauf?“, fragte der Almbursch. Dann erinnerte er sich ihrer Anrede, dass sie schon auf ihn so lange warte, bis er sich umwenden würde. „Warum hast du auf mich gewartet?“, fragte er.

Das Mütterlein wies auf den steilen, fast senkrechten Abstieg in die Tiefe hinab: „Ich hab' mich beim Kräutersuchen so verlaufen, dass ich mich nimmermehr abzustiegen trau'. Sei doch so gut und bring mich ins Tal hinab!“

Damit war der Bursch aber gar nicht einverstanden.

„Es geht nicht, Alte. Ich könnte die junge Almerin übersehen, wenn sie dort unten auf dem Sattel auftaucht!“, sagte er unwillig.

Das Kräuterweiblein ließ aber nicht zu bitten nach: „Deine Almerin wird auch ein anderes Mal heraufkommen. Aber wenn du mir hilfst, tust du ein gutes Werk!“

Der Bursch wurde immer böser auf die hartnäckige Bettlerin: „Es kann nun einmal nicht sein! Was sollte das Almdirndl denken, wenn es heraufsteigt so hoch und findet mich nicht! Schau zu, dass dir ein Anderer absteigen hilft! Wärest du nicht zuerst so hoch herauf gestiegen, bräuchtest du auch keine Angst zu haben, weil du dich nicht mehr traust, allein hinab zu steigen!“

Die alte Kräuterin fing jetzt sogar zu weinen an: „Hast du aber ein hartes Herz! Ich muss heroben verschmachten, wenn mir keiner hilft, dass ich wieder ins Tal hinabfinde! Versündige dich nicht; du könntest das einmal bereuen!“

Da wurde der Bursch zornig: „Drohen willst du mir auch noch! Meinetwegen verschmachtetest du da heroben! Schau, gerade ist die junge Almerin dort unten auf dem Sattel aufgetaucht! Such dir einen anderen Helfer — ich laufe zu meiner Jungen hinab!“

Doch was geschah da auf einmal! Der Bursch wollte schon den ersten Sprung über die Felsstufe hinab tun, stand plötzlich ein baumlanger Riese neben ihm. Er fasste den Burschen bei seinem Kragen und wirbelte ihn zweimal in der Luft herum.

„Ich will dir helfen, dass du schnell genug hinab kommst über den Berg!“, schrie er, dass das Echo widerhallte, „Ich werfe dich gleich mit dem Felsen hinab, auf dem du stehst, weil du der armen Kräuterin nicht geholfen hast!“

Der Boden, auf dem der Bursch gestanden war, bewegte sich unter seinen Füßen, und ein gewaltiger Bergsturz rollte auf den Sattel hinab.

Auf dem Sattel unten war der Almbursch nirgends mehr zu finden. Eine schneeweiße Berggeiß sprang über die Trümmer des Felssturzes fort. Der Schneebergriese hatte den hartherzigen Burschen verzaubert. Und als Berggeiß muss er von Grat zu Grat hüpfen, bis wieder ein Kräuterweiblein auf den Schneeberg steigt und ihn erlöst. Der Felsen aber, auf dem der Bursch verwunschen wurde, liegt heute noch unterhalb des Schneebergs und heißt der Grünstein.

